

Laibacher Zeitung.

Nr. 261.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 14. November

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1865.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem Oberstlieutenant August Neuber, des Generalstabes, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und erfolgreichen Thätigkeit als Professor der Strategie und Kriegsgeschichte in der Kriegsschule, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. der Oberin des Ursuliner-Klosters in Laibach Johanna Freiin von Tierheimb in Anerkennung ihres vieljährigen, hervorragend verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem römisch-katholischen Pfarrer zu Sereth in der Bukowina Johann Wachowski in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. November d. J. dem Feldwebel Anton Urban, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Steininger Nr. 68, in Anerkennung der mit Gefährdung des eigenen Lebens bewirkten Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. November.

Die Journale waren gestern so arm an Nachrichten über unsere inneren Angelegenheiten, daß wir uns mit einer Umschau in den ausländischen Ereignissen begnügen müssen.

England ist in Verlegenheit; nicht so sehr die amerikanische Entschädigungsfrage an sich ist es, die eine gewisse Unannehmlichkeit über das britische Reich heraufbeschwört, sondern das Wiedererscheinen des konföderierten Dampfers „Shenandoah“ scheint zu einer Verwickelung dieser ohnedies fatalen Angelegenheit noch ein Medliesches beitragen zu wollen. Es ist zwar, wie die „Times“ des Näheren erfahren, keinem Zweifel unterworfen, daß weder der Kapitän Waddel, noch seine Mannschaft als Kriegsgefangene betrachtet und an Amerika ausgeliefert werden können, da der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten bereits beendet ist; allein es ist die Frage, ob nicht Waddel absichtlich das Ende des Krieges ignorirt und sich dadurch eigentlicher Seeräuberei schuldig gemacht hat, so daß er auf Grund der Foreign-Entsittment-Akte angeklagt und bestraft werden müßte. Jedenfalls ist der „Shenandoah“ zu sehr ungelegener Zeit in den Hafen von Liverpool eingelaufen und hat den durch die Zeit bereits milder gewordenen Gegensätzen in der Entschädigungs-Kontroverse von Neuem eine größere Schärfe gegeben.

Wenn die Nachricht sich bestätigt, daß die Mannschaft des „Shenandoah“ bedingungslos freigegeben wurde und wenn das Verfahren gegen Waddel nicht streng geführt werden sollte, so könnte — wie die „Vstbd. Ztg.“ richtig zu bemerken scheint, — die Angelegenheit einen ernsten Charakter annehmen. Die Haltung des „Shenandoah“ war eine nichtswürdige und überdies ist die Erbitterung der Amerikaner gegen England eine so tiefe, daß sie schwerlich ruhig zusehen dürften, wenn die Angelegenheit von den Engländern auf die leichte Achsel genommen werden sollte. Drohend ist die Mittheilung aus Washington, daß der unionistische Flottenminister Befehl gegeben habe, Kriegsdampfschiffe sofort seebereit zu machen. Man gab als den Grund an, daß die Regierung sich auf irgendwelche Eventualität in irgendwelchem Welttheile vorbereiten wolle.

In der Frankfurter Angelegenheit ist keine neue Phase eingetreten. Die Nachricht, die großmächtlichen Regierungen würden sich beeilen, ihre diesfälligen Beschlüsse über den Senat der freien Stadt am Bunde zu verfolgen, wird als unbegründet bezeichnet; aber auch die Mittheilung dürfte falsch sein, wonach in dem Verhalten gegenüber dem Nationalvereine eine Aenderung eintreten und überdies die beiden Großmächte

sich entschließen würden, den Bund zu einer weiteren Gesetzgebung über Vereins-, Press- u. dgl. Rechte oder zur Erneuerung älterer Bestimmungen über diese Punkte zu bestimmen. — In der Herzogthümerfrage versichert der Wiener Korrespondent der „Hamburger Börsenhalle“, daß man in Wien an der friedlichen Lösung festhalte, ja er behauptet sogar, daß in ihr erst die österreichisch-preussische Allianz ihren Kulminationspunkt erreichen werde.

Das Zeichen von Muth und Selbstverläugnung, welches Viktor Emanuel in Nachahmung des Beispiels der kaiserl. französischen Familie durch sein Erscheinen in Neapel gegeben hat, wo die Cholera-Epidemie noch immer in verheerender Weise wüthet, hat insbesondere in den untern Schichten der Bevölkerung, denen es wohl thut, zu sehen, daß der Monarch Gefahren nicht ausweicht, denen der Arme schon seiner Armuth wegen nicht entkommen zu können glaubt, den besten Eindruck hervorgerufen. — In Rom will man von einer diplomatischen Note wissen, welche der Papst anlässlich der beginnenden Räumung des päpstlichen Gebietes von den französischen Truppen an die europäischen Mächte erlassen werde; man behauptet, in derselben würden im würdevollsten Tone die Verhältnisse auseinandergesetzt, ohne dabei die Achtung für die französische Regierung außer Augen zu lassen, obgleich dieselbe die Urheberin aller Bedrückungen ist, welche der heilige Stuhl seit dem Jahre 1859 erfahren hat.

Die „Unità Cattolica“, der vorstehende Mittheilung entnommen ist, fügt bei: „Was sollen wir von dem wieder mit einer gewissen Insistenz auftretenden Gerüchte sagen, daß Ihre Majestät die Königin Viktoria dem heiligen Vater die Insel Malta zum zeitweiligen Aufenthalte angeboten habe, wenn die Räumung des päpstlichen Gebietes von Seite der französischen Truppen es ihm unmöglich machen sollte, in Folge einer etwaigen Revolution in seinen Staaten zu weilen? Man scheint eben in Rom auf ganz sonderbare Eventualitäten gefaßt zu sein.“

Oesterreich.

Wien, 10. November. (Orig.-Korr.) Trotz der mehrfachen Dementis, daß vor der Hand an eine so baldige Wiedererrichtung der ungarischen Leibgarde nicht gedacht werde, erhält sich dennoch dieses Gerücht, und es wird sogar schon Se. Excellenz der gegenwärtige erste Generaladjutant Sr. Majestät, Graf Crenneville, der auch Magnat von Ungarn ist, als zukünftiger Kapitän dieser Garde bezeichnet. Es wird diese Nachricht in Verbindung gebracht mit der Königskrönung Sr. Majestät, welche besonders in ungarischen Kreisen als außer Zweifel betrachtet wird. Als Krönungsgeschenk soll Sr. Majestät das herrliche Schloß Gödöllö, welches sammt dem weiten Park noch übrig geblieben ist von der ehemaligen großartigen Herrschaft Gödöllö, die von Baron Sina parzellirt verkauft worden, von den Magnaten Ungarns angeboten werden. Der beabsichtigte Zweck ist, Sr. Majestät hiemit einen prachtvollen Sommeraufenthalt in der Nähe von Pest zu Gebote zu stellen. Ueber die ungarische Garde bringt „P. Hirnöt“ folgende historische Daten, die im gegenwärtigen Augenblicke unser Interesse beanspruchen. Die königlich ungarische Garde wurde im Jahre 1760 von Maria Theresia gegründet und von den Ständen Ungarns erhalten. Der Kapitän derselben gehörte zu den Reichswürdenträgern. Die Garden waren junge Edelleute aus Ungarn und den Nebeländern, hatten Lieutenantrang und wurden, nachdem sie mehrere Jahre gedient, entweder der Armee oder an ungarische Zivilämter zugetheilt. Ihre prächtige National-Uniform bestand aus einem rothen Dolman und eben solchen Beinkleidern mit Silber reich verziert, das Geschirr ihrer Pferde war grün, mit Silber gestickt; bei großen Festen hatten sie Tigerfelle um die Schultern hängen. Als Kaiserin war ihnen das durch Maria Theresia eigens angekaufte Trautson'sche Palais, in der Vorstadt St. Ulrich, angewiesen. Diese glänzende Garde legte am 23. September 1760 in Preßburg den ersten Eid ab und hielt am 1. October desselben Jahres bei der Ankunft der Prinzessin Isabella von Parma, der Brant des Kaiser Josef II., zum ersten Male ihren feierlichen Einzug in die Wiener Hofburg. Am 11. September 1848, also nach achtundachtzigjährigem Bestehen, reichte die Garde ihre Demission ein.

Es scheint hier unter den Vorständen von Wohltätigkeitsvereinen eine Veruntreuungsfenche ausgebrochen zu sein. Schon wieder hat ein solcher Vorstand ihm an-

vertraute Gelder für sich verwendet. Diesmal ist es der Kreuzerverein, welchem sein Obmann, der Seidenzeugfabrikant Franz Favotti, einlassirte Gelder in bis jetzt noch nicht bekannter, jedenfalls aber ziemlich bedeutender Höhe veruntrent hat. Wohin wird es bei der erschrecklichen Anhäufung solcher Vorkommnisse mit dem öffentlichen Vertrauen kommen? Liefern uns doch die Gerichtssäle schon traurige Schlaglichter unserer sozialen Zustände, nichts als Betrug, Schwindel, Wechselfälschung, und zumeist von Leuten aus den besseren Ständen bekommen wir zu hören. So wurde erst kürzlich Anton Perin, ehemals Freiherr von Gradenstein, wegen oben angeführter Verbrechen zu einer zweijährigen Kerkerstrafe verurtheilt.

Auch ein Preßprozeß wird nächsten wieder daran kommen. Herr D. F. Berg, Eigenthümer des „Rikerk“, hat, nachdem er sich durch einige Wochen mit dem „Figaro“ auf nicht sehr erbauliche Weise herumgezankt, durch einen Aufsatz des „Zwischenakt“ sich in seiner Ehre verletzt gefunden und die Preßklage wegen Ehrenbeleidigung gegen J. B. Wallishäuser, Eigenthümer des „Zwischenakt“, bei der Staatsanwaltschaft eingebracht.

Einer statistischen Zusammenstellung der Lohndruckwerke Wiens entnehme ich folgende Ziffern, die die ungeheure Zunahme dieser Gewerbsart deutlich genug konstatiren. Wien besitzt gegenwärtig 3723 öffentliche Lohndruckwerke, darunter allein 1056 Stellwagen; dazu kommt noch die neue Pferdebahn, die bis jetzt gute Geschäfte macht und rüstig weiter baut an der noch unvollendeten Strecke von Hernals nach Dornbach, während im nächsten andere Linien, zunächst die nach Schönbrunn, werden in Angriff genommen werden.

Graz, 8. November. In der vorigen Woche hat der Landesausschuß die Verathungen über die Bezirksvertretungen beendet. Der Entwurf hat namentlich in dem Theile, welcher sich auf die Zusammensetzung der Bezirksvertretung bezieht, sehr wesentliche und zweckentsprechende Aenderungen erlitten.

Während der Kaiserfeld'sche Entwurf die Anzahl der Mitglieder der Bezirksvertretung auf höchstens 36 einschränkt, ist dieselbe nunmehr in Bezirken mit einer Seelenzahl von 30.000 und darüber bis auf 40—42 Mitglieder erhöht.

Während der Entwurf einen äußerst verwickelten Vertheilungsmodus auf die vier Gruppen des Grundbesitzes, der Höchstbesteuerten, der Industrie und des Handels, der Vertreter der Städte und der Märkte, so wie der Landgemeinden aufstellte, soll nunmehr auf jede Gruppe eine gleiche Anzahl von Mitgliedern entfallen.

Bezüglich der Vertreter der Städte und Märkte ist die Anordnung getroffen, die Vertheilung in der Art vorzunehmen, daß womöglich jede Gemeinde wenigstens einen Vertreter erhält. Die Vertheilung der Vertreter auf die einzelnen Gruppen hat die Statthalterei im Einverständnisse mit dem Landesausschuße vorzunehmen, und im Falle als beide Stellen sich hierüber nicht einigen sollten, hat das Staatsministerium zu entscheiden. Wahlberechtigt in den beiden ersten Gruppen ist Jeder, der 100 fl. an Steuern zahlt, in der dritten Gruppe die Mitglieder der Gemeinde-Vertretungen sämtlicher zu dieser Gruppe gehörigen Ortschaften, und in der Gruppe der Landgemeinden der Gemeindevorsteher und ein Wahlmann, welchen der Ausschuß aus seiner Mitte zu wählen hat. Wählbar in die Bezirksvertretungen ist Jeder, welcher in den Ausschuß einer der Gemeinden des Bezirkes gewählt werden kann.

Mitglieder der ersten und zweiten Gruppe können sowohl bei der Wahl, als auch als Mitglieder der Bezirksvertretungen durch Bevollmächtigte vertreten werden.

Die Bestimmungen über den Wirkungskreis des Ausschusses und der Vertretungen, über die Geschäftsbehandlung und die Ueberwachung der Bezirksvertretungen durch den Landesausschuß und die k. k. Statthalterei wurden im wesentlichen so angenommen, wie selbe in dem Entwurfe Kaiserfelds fixirt wurden. (Pr.)

Prag, 10. November. „Narod“ sucht aus einer im Jahre 1859 vom Baron Cötövs veröffentlichten Schrift, betitelt: „Die Garantien der Macht und Einheit Oesterreichs“, den Beweis zu führen, daß Baron Cötövs im Jahre 1859 entschiedener Föderalist gewesen sei. „Narod“ vermag sich nun die Schwankung dieses Staatsmannes, welcher jüngst den Dualismus proklammirte, nicht zu erklären, hofft aber, daß Baron Cötövs keineswegs die Ansichten der Majorität der magyarischen Politiker repräsentire, eine Erwartung, welche durch die von den Magyaren dem Baron Cötövs gegenüber bis-

her beobachtete Haltung noch immer in Frage gestellt sei. Bei einer solchen Wandlung der Ansichten des Herrn Barons, meint „Narod“, würden wir uns sehr wundern, wenn seine Stimme ein Gewicht bei seinen Landesleuten haben sollte. Aber was sehen wir denn noch? Das Hauptorgan der liberalen magyrischen Partei, der „Pesti Naplo“, druckt aus dem „Hetilap“ den berühmten Artikel über den vollendeten Dualismus und die Gleichheit der beiden Reichtheile seinem vollen Inhalte nach ab, und noch dazu ohne Bemerkung! Soll das Mißtrauen gegen die Magyaren, schließt „Narod“ warnend an, bei der gesammten föderalistischen Partei in Oesterreich nicht Wurzel fassen, so ist es sehr notwendig, daß uns die magyrischen Liberalen darüber Aufklärung verschaffen, wie sich ihre Ansichten zu den nun von Baron Cötvös proklamirten Grundsätzen verhalten. „Narodni listy“ verwahren sich nochmals entschieden gegen die Unterstellung, als würden irgend welche panslawistische Tendenzen von ihnen verfolgt, der vermeintliche Panslawismus sei ein Programm politischer Verzweiflung gewesen, könne aber keineswegs ein Programm politischen Lebens bilden.

Sermannstadt, 6. November. Die heutige Sitzung der sächsischen Nationsuniversität war unstreitig die interessanteste der gegenwärtigen Session. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete bekanntlich der von der hiezu eingesetzten Kommission verfaßte Repräsentationsentwurf und das Separatvotum des Abgeordneten Böhmches. Letzteres bezeichnet einer Korrespondenz des „Fremden-Blattes“ zufolge das Kommissionsoperat als illoyal, inconstitutionell und inopportun, weil es den allerhöchsten Intentionen entgegentritt und an der eingeleiteten, von den höchsten Staatsrückichten getragenen Aktion ungebührliche Kritik übt, — eine Befürwortung der „Kontinuität im Otkroy“ enthält und endlich mit den verfassungstreuen Bestrebungen der Brudernationen im argen Widerstande steht. Die Sondermeinung empfiehlt als Grundlage der politischen Haltung der sächsischen Nation, falls ihr die politische Mündigkeit nicht abhanden gekommen, das k. Reskript vom 1. September und a. h. Manifest vom 20. September rückhaltlos zu akzeptiren. — Die Repper Deputirten Schreiber und Dr. Lindner erklärten sich als unbedingte Anhänger der 1848er Geseze und gegen den Entwurf, Capesius (Großschenk) beantragt und verliest einen den Kommissionsentwurf an Schärfe bei weitem übertragenden Entwurf, in welchem dargelegt wird, daß in die Verhandlung der Unionsfrage insoweit nicht eingegangen werden soll, bis nicht Ungarns Verhältniß zu den gemeinschaftlichen Reichsangelegenheiten endgiltig geregelt wird. — Gegen die Sondermeinung und den Antrag Kapesius, dagegen für den Kommissionsentwurf sprechen in scharfer Weise Schuller, Rannicher, Binder, Dr. Teutsch, Fluger und Berichterstatte Gull. — Binder bezeichnet den nach Klausenburg einberufenen Landtag als simple „zusammenbefohlene Zusammenkunft“, Gull ist gerne für eine engere Verbindung mit Ungarn, aber für keine bedingungslose, denn er wünsche keine Gnade, sondern Recht, dessen Verbürgung nur dann zu gewärtigen sei, wenn man nicht den Nacken hinhält, damit es dann vom Belieben des anderen Pazijszenten abhängt, seinen Fuß darauf zu setzen. — Nach geschlossener Generaldebatte wurde der Kommissionsentwurf im Prinzip mit 18 gegen 4 Stimmen angenommen (bereits telegraphisch gemeldet). Die zwei Repper und zwei Kronstädter Deputirten meldeten gegen diesen Beschluß protokolllarische Sondermeinung an. Die Sondermeinung Böhmches und der Antrag Kapesius wurden abgelehnt. — Nachmittags fand die Spezialberatung des Entwurfes statt, bei welcher nur einige unwesentliche stylistische Aenderungen vorgenommen und über Antrag der Deputirten Schneider und Rannicher zwischen Alinea 57 und 58 folgende nicht unwichtige Einschaltung angenommen wurde: „Es erscheint uns eine endgiltige Beschlußfassung über die Art und Weise einer engern Verbindung Siebenbürgens mit Ungarn insoweit nicht zulässig, bis nicht vor Allem die Frage über die staatsrechtliche Stellung des Königreiches Ungarn zu der Gesamtmonarchie im Sinne des kaiserlichen Manifestes vom 20. September 1865 eine befriedigende Lösung gefunden haben wird.“ Der Repräsentationsentwurf wurde sodann in 3. Lesung von den 18 anwesenden Deputirten einhellig angenommen, die Repper und Kronstädter enthielten sich der Abstimmung.

Zara, 5. November. Der „Nationale“ verwirft entschieden den Rath des „Domobran“, in Opposition gegen Ungarn zu treten, und konstatiert, im Gegentheile, daß man in Dalmatien an die Kroaten den Mahnruf ergehen läßt, mit den Ungarn zu gehen und dahin zu wirken, daß die Integrität der Krone des h. Stephan mit der Selbstständigkeit Kroatiens in Einklang gebracht werde. — Viele der neu konstituirten Gemeinden Dalmatiens haben ihren Dank für das Manifest vom 20ten September an den Stufen des a. h. Thrones niedergelegt.

Rusland.

Berlin, 11. November. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist Graf Rielmansegg zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädikate Excellenz ernannt worden.

Paris, 9. November. Die Wochen-Rundschau des „Abend Moniteur“ ist gestern erschienen. Das amtliche Blatt scheint nicht ohne Unruhe zu sein, daß die Londoner Ministerkrise sich so lange hinzieht, zumal, da es wohl wissen kann, daß ihm mißliebige Namen zur Ersetzung des Herzogs von Somerset in Vorschlag gebracht worden sind. Ueber Deutschland drückt sich die Wochenchau, ohne etwas Weiteres über die Anwesenheit des Grafen Bismarck in Paris zu sagen, folgendermaßen aus: „Die Antwort des Frankfurter Senates auf die Noten Oesterreichs und Preussens ist veröffentlicht worden und lautet ganz so, wie die deutschen Blätter sie angekündigt hatten. Die freie Stadt macht darin die durch die Bundesakte für die verschiedenen Staaten stipulirten Rechte geltend. In Deutschland hat man sich vielfach darum bekümmert, welchem der beiden Großstaaten die Initiative zu dem Schritte gegen Frankfurt zugehöre. Die österreichische Presse schiebt dieselbe Preussens, die preussische Oesterreich zu. Wie man sich wohl erinnert, haben Baiern, Sachsen und Darmstadt Ende Juli dem Bundestage den Antrag unterbreitet, daß die Stände der Erb- und Herzogthümer einberufen werden möchten. Der Antrag wurde der hollsteinischen Kommission überwiesen, während in der Zwischenzeit die Gasteiner Uebereinkunft erfolgt ist. Die Kabinette von München, Dresden und Darmstadt haben aber nichtsdestoweniger geglaubt, bei ihrer Auffassung verbleiben zu müssen, und haben daher soeben beim Bundestage ihre Anträge mit den durch die Ereignisse nothwendig gewordenen Aenderungen von Neuem eingebracht. Der Bundestag hat die Abstimmung auf vierzehn Tage verschoben. Wie es den Anschein hat, wurden die Antragsteller dabei weniger durch die Aussicht auf ein praktisches Resultat, als durch den Wunsch geleitet, daß sie die Prinzipien, welche sie vor der Gasteiner Konvention bekannnten, aufrecht erhalten sehen möchten.“

— 11. November. (Pr.) Fürst Metternich wird heute hier erwartet. Prinz Napoleon war infognito hier anwesend. Randon hat eine bedeutende Armeereduktion bewilligt. Prinz Numale schreibt eine Broschüre: „Algerien unter Louis Philipp.“ Das Resultat der Bankuntersuchung wird geheimlich. Die preussische Musikkapelle ist unter den Klängen des Hortensien-Marsches und mit einem Hoch auf den Kaiser abgereist. Im Schlußkonzert wurde auf allgemeines Verlangen die preussische Nationalhymne gespielt.

Mexiko. Die Proklamation, durch welche der Kaiser Maximilian die republikanischen Truppen als Räuber in die Acht erklärt, lautet nach dem amtlichen Blatte „El Diario del Imperio“:

„Mexikaner! Die Sache, welche Don Benito Juarez so tapfer und standhaft pertheidigte, ist schon seit einiger Zeit nicht nur dem Willen der Nation, sondern dem Geseze selbst, welches jener Führer zur Unterstützung seiner Ansprache anrief, unterlegen; und heute sind auch die Banditen, in welche die Anhänger der Sache entartet sind, durch die Abreise ihres Hauptes von seinem heimischen Boden allein gelassen worden. Die nationale Regierung ist eine lange Zeit hindurch nachsichtig gewesen, indem sie die Milde so weit ausdehnte, das den irregulierten Männern, die mit den Thatfachen unbekannt waren, eine Gelegenheit gegeben wurde, sich der großen Mehrheit der Nation anzuschließen und wiederum auf den Pfaden der Pflicht zu wandeln. Hierin war die Regierung erfolgreich, und ehrenwerthe Männer scharten sich unter ihre Fahne mit Vertrauen in die gerechten und freisinnigen Grundsätze, welche die Gestaltung ihrer Politik bestimmen. Die Sache der Friedensstörung wurde nur durch einige wenige Anführer aufrecht erhalten, deren Leidenschaften ihre Liebe zum Vaterlande ersäfften; durch die ganz entfittlichten Leute der niedern Klassen, welche zu unwissend waren, um politische Prinzipien zu begreifen, und durch eine geseklose Soldateska, wie sie stets als letzte traurige Spur eines Bürgerkrieges zurückbleibt. Von jetzt ab wird der Kampf nur zwischen den achtbaren Männern der Nation und Banden von Verbrechern und Straßenräubern sein. Von Langmuth kann keine Rede mehr sein, da sie nur solchen Banden zugute kommen würde, die Dörfer niederbrennen und friedliche Bürger, entervte Greise und schuldlose Weiber berauben und ermorden. Die Regierung, stark in ihrer Macht, wird von diesem Tage an mit unbeugsamer Strenge Strafe ausmessen, wie die Geseze der Zivilisation, die Rechte der Humanität und die Erfordernisse der Gerechtigkeit sie erheischen.“

Mexiko, 2. Oktober 1865.

Maximilian. — Einen Tag später, den 3. Oktober, hat Kaiser Maximilian einen ferneren Erlaß publizirt, dessen erster Paragraph den Grundton zu den folgenden vierzehn angibt: „Art. 1. Alle Personen, welche zu bewaffneten Banden oder zu nicht gesetzlich autorisirten Gesellschaften, ob politischer Natur oder nicht, und wie zahlreich die Bande auch sei und was für Organisation, Charakter oder Namen sie auch habe, gehören, sind vor ein Kriegsgericht zu stellen und wenn schuldig befunden, sei es auch nur des Aktes, einer solchen Bande anzugehören, zur Todesstrafe zu verurtheilen, und das Urtheil ist binnen vierundzwanzig Stunden nach seiner Fällung zu vollziehen.“ Es folgen Bestimmungen über den Modus der Aburtheilung. Gleiche Behandlung haben diejenigen zu gewärtigen, welche Guerilleros freiwillig mit Geld unterstützen oder ihnen sonst materiellen Beistand leisten, ihnen Rath und Beirathung geben, oder Pferde, Waffen, Lebensmittel u. dgl. verkaufen. Geld- und Frei-

heitsstrafen werden auf die Verbreitung falscher oder beunruhigender Berichte, welche den öffentlichen Frieden stören könnten, gesetzt. In Art. 12 werden auf „Räuber“ die Bestimmungen des ersten Artikels anwendbar gemacht, und Art. 13 setzt fest, daß Begnadigungsgesuche im Falle eines Todesurtheils nicht angenommen werden sollen. Im 14. Artikel wird allen Denjenigen, welche sich bis zum 15. November den Behörden stellen werden, volle Amnestie zugesichert.

New-York, 1. November. Präsident Johnson hat Mitchell in Freiheit gesetzt. — Aus Matamoros, 26. Oktober, wird berichtet: Die Republikaner wurden vor Matamoros geschlagen. Kortinas hat die Partei der Republikaner verlassen. Suarez befindet sich in El Paso, gegen welche Stadt die Kaiserlichen marschiren.

Jamaica. Laut einer Depesche, welche dem Administrator der Regierung Neu-Schottlands, Generalmajor Hastings Doyle von dem Gouverneur von Jamaica zugegangen ist, haben sich die Neger in dem östlichen Theile der Insel empört. Näheres über den Aufstand verlautet noch nicht, doch muß er ernster Natur sein, da der Gouverneur sofortige Verstärkungen von Land- und Seetruppen verlangt. In Folge dessen wird der Vize-Admiral Sir James Hope mit einem Bataillon des 17. Regiments mit seinem Flaggschiff Duncan, dem bald die seit der Kabelfahrt des Great Eastern in Amerika gebliebene Sphinx folgen soll, von Halifax nach Jamaica abgehen. Admiral Hope führt das Kommando zur See. Oberstlieutenant M'Kinstry den Befehl über die Landtruppen. Auch der Kriegsdampfer Galatea, Kapitän Maguire, welcher schon vor zwei Wochen Halifax verlassen hat, soll auf dem Wege nach Jamaica sein, und die britischen Behörden hoffen, daß Maguire in der Zwischenzeit bis zu des Admirals Ankunft schon ein ansehnliches Unterstützungskorps von Matrosen und Marinesoldaten an dem bedrohten Distrikte der Kolonie landen wird.

Tagesneuigkeiten.

Der Verwaltungsrath des ersten allgemeinen Beamtenvereins der österreichischen Monarchie hat an den Staatsminister Grafen v. Belcredi eine Denkschrift über die Wirksamkeit dieses Vereins überreicht, und der Staatsminister hat unter Anerkennung des gemeinnützigen Strebens desselben erklärt, daß er mit demselben Interesse, mit dem er seine Aufmerksamkeit dem ersten Entstehen des Vereins zugewendet habe, auch in Zukunft die weiteren günstigen Erfolge desselben begleiten und dem Vereine alle innerhalb seines Wirkungskreises gelegene Unterstützung angedeihen lassen werde. Unter Anerkennung der hohen Wichtigkeit, besonders des Versicherungswesens für viele Beamtenkreise habe er daher auch die Landesbehörden zur thatkräftigen Einwirkung auf die Verbreitung der Theilnahme und durch sie auch die Bezirksämter zur thätigsten dienstlichen Unterstützung des Vereins innerhalb der gesetzlichen Grenzen angewiesen.

— Die „Debatte“ erscheint seit vorgestern mit um die Hälfte vergrößertem Rauminhalte ohne Erhöhung des Abonnementspreises. Die Theilnahme eines täglich wachsenden Leserkreises, der Umstand, daß es keine Firma im Reiche gibt, die sie mit ihren Insertionen nicht beehren würde, hat sie in die Lage versetzt, am Schlusse ihres ersten Jahres an die Erweiterung ihres Unternehmens gehen zu können.

— Der „Warburger Korrespondent“ erlebte abermals einen Redaktionswechsel. Dieses Blatt wurde im April 1862 unter Redaktion des Prof. Dr. Spoboda ins Leben gerufen und hatte eine mäßig slovenisch-nationale Färbung, welche es auch unter Redaktion des Herrn Marko beibehielt, dann verfolgte es unter Leitung des Franz Bistler eine entschieden deutsche Tendenz und ward unter Redaktion des Herrn Franz Kmetitsch, Gymnasial-Supplenten, abermals slovenisch gefärbt. Nach diesem übernahm Julius Seeliger das Blatt, der wieder im Sinne deutsch-österreichischer Interessen schrieb, welche Richtung auch der gegenwärtige Redakteur Franz Wiesthale — der fünfte innerhalb dreier Jahre — festhält.

— Die „Villacher Zeitung“ ist in das Eigenthum des Herrn C. F. Martelanz übergegangen. In Villach erscheint auch ein „Vote für Oberkärnten“, dessen Eigenthümer und Redakteur F. F. Hoffmann ist. In Klagenfurt erscheinen nebst der amtlichen Zeitung noch zwei deutsche politische Blätter, dann in slovenischer Sprache eine politische Zeitung, eine belletristische und eine literale Monatschrift. Immerhin ein Beweis von der geistigen Regsamkeit unseres Nachbarländchens, wenn alle diese Blätter eine hinreichende Anzahl Abnehmer haben sollten.

— Das jüngste Erdbeben, von dem wir bereits Meldung gethan, scheint sich auf das ganze Unterinntal erstreckt zu haben. Aus Innsbruck, Rattenberg und Ruffstein langen darüber ziemlich gleichlautende Nachrichten ein. Der „Inn-Ztg.“ wird darüber aus Schwaz, 6. November, berichtet: Heute Morgens wurde beiläufig um 5³/₄ Uhr ein gewaltiger Erdstoß verspürt, der nicht nur manchen Schläfer aus den Federn rüttelte, sondern auch furchtame Menschenfinder von den Häusern auf die Gasse trieb. Eine zweite Erschütterung, etwa eine Viertelstunde später, hatte nur unbedeutende Wirkung. Ein Theil der liberalen Wähler in der Gegend

von Rattenberg soll auch in Folge des ersten „Beutlers“ nicht vor seinem Winterschlaf aufgewacht sein.

Die „Agramer Zeitung“ schreibt: Wie wir vernahmen sind im Landtagsaal die Siege rechts vom Throne, der Reihe nach, für den Präsidenten, zwei Vizepräsidenten, den Kardinalerzbischof und für die Bischöfe; links für zwei Regierungskommissäre, den Patriarchen und für 7 Obergespanne bestimmt. Die zwei ersten Bänke im Zentrum dem Throne gegenüber sind für die Banatabelsitzer reserviert, jene rechts und links in derselben Abtheilung, dann die rückwärtigen zwei Reihen Bänke nehmen je nach Bedarf die Magnaten ein.

Zur Feier der Eröffnung des kroatisch-slawonischen Landtages wurde am 12. d. M. das nationale Drama „Zvonimir“ gegeben.

Zara, 4. November. Heute um 11 Uhr Vormittags ist der neue Statthalter Dalmatiens, FML. Baron Filipović angekommen und wurde von den Zivil- und Militärbehörden, vom Gemeinderathe und zahlreicher Bevölkerung empfangen. Am Thore der Hauptkirche wurde er vom Klerus erwartet; er betrat, von diesem begleitet, die Kirche, wo ein Tedeum abgehalten wurde.

Sanitätsbulletin aus Triest vom 11. d. M. Bis verfloßene Mitternacht in der Stadt zwei neue Fälle. Beim Militär kein Zuwachs und keiner gestorben; 22 geheilt, 63 in Behandlung verblieben. Bis zu dem Augenblicke, da Vorstehendes unter die Presse ging, kein neuer Fall.

Aus Verona, 10. November, wird der „Tr. Ztg.“ geschrieben: Einem hier eingetroffenen Privat-schreiben eines hohen Militärs zufolge hat der FML. Ritter v. Benedek bereits Vorbereitungen getroffen, welche mit Zuversicht darauf schließen lassen, daß derselbe gleich nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs wieder hier eintreffen und das Armeekommando wieder übernehmen werde. Mehrere in der Schwebe befindliche Reformen in der Militäradministration wurden über ausdrücklichen Wunsch des FML. bis zu dessen Rückkunft vertagt, weil er selbst die Ausführung derselben zu leiten wünscht.

In Lussin werden die von Triest kommenden Passagiere einer sieben-tägigen Kontumaz unterworfen und es wurde zu diesem Behufe daselbst ein eigenes Lazareth errichtet.

Wie dem „Ezas“ aus Paris gemeldet wird, kam der Kaiser Napoleon bei seinem Besuche der Cholera-kranken im Spital „Hotel Dieu“ auch zum Bette eines Polen, Namens Szlobodzinski, der in der Revolution des Jahres 1830 in einem polnischen Jägerregimente diente. Als der Kaiser den Kranken fragte, ob er irgend etwas wünsche, antwortete er: „Ich brauche nichts mehr, denn ich stehe mit einem Fuße im Grabe. Aber ich erhebe meine Bitten zu Ew. Majestät um Polesen willen, das . . .“ Der Kranke sprach nun einige tief gefühlte Sätze. Die Begleitung des Kaisers war entsetzt, der Kaiser aber machte eine Handbewegung, als wollte er sagen: „Seien Sie ruhig.“ und ging dann zu den anderen Kranken. Er kehrte abermals mehrere Male zu dem Bette des Polen zurück und immer machte er jene Handbewegung. Abends kam der kaiserliche Leibarzt, um den Polen in besondere Behandlung zu übernehmen.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Wie wir bereits gemeldet, beginnt morgen in unserer Diözese das allgemeine Jubiläum. Abends wird hier mit allen Glocken geläutet. Bei Anstellung des Allerheiligsten dauern die Gebete durch den ganzen ersten Tag, an den anderen Tagen ist in der Früh Segenmesse und Abends Litanei. Der hochwürdigste Herr Bischof wird an jedem Sonntage Nachmittag 4 Uhr in slovenischer Sprache im Dome predigen.

Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge hat Herr Gustav Graf Auersperg (zu Motitz) sein Mandat als Abgeordneter des kroatischen Landtages niedergelegt. Es tritt sonach noch kurz vor dem Zusammentritte des Landtages die Nothwendigkeit einer Neuwahl (u. z. aus der Gruppe des Großgrundbesitzes) ein.

Die Rechnungsabtheilung des hiesigen Finanz-Departements ist aufgelöst und dem k. k. Rechnungsdepartement (Staatsbuchhaltung) einverleibt worden.

Die Thäter des bei einem hiesigen Handelsmann verübten, gestern berichteten Einbruchdiebstahls wurden von der k. k. Polizeidirektion zu Stande gebracht und dem Landesgerichte überliefert. Es sind dies zwei bereits wiederholt wegen Diebstahl abgestrafte hiesige Tagelöhner.

Der hiesige Photograph J. Divišovský beabsichtigt mit Neujahr photographische Aufnahmen von kroatischen Schlössern, Klöstern u. s. w. mit begleitendem Text, deutsch und slovenisch, in zwanglosen Heften herauszugeben. Ein ähnliches Unternehmen erscheint bereits seit längerer Zeit in Steiermark.

Die in den letzten Tagen ziemlich rasch sinkende Temperatur, welche in den Morgenstunden vielfachen Reif erzeugt, war heute Morgens schon zu einem solchen Kältegrade gediehen, daß an einem, zudem gegen Süden gelegenen Fenster die schönsten Eiskristalle sich entwickeln konnten.

Auf der letzten Jagd in Freudenthal wurden 21 Rehe erlegt.

(Theater.) Gestern gaben die Amerikaner Gebrüder Horvath und der Franzose Feudaux ihre vorletzte Gastvorstellung in den Übungen am Trapez und anderen akrobatischen Produktionen, welche durch die stammenswerthe Ruhe und Gewandtheit in den waghaftesten Stellungen oder vielmehr Lagen den lebhaftesten Beifall ernteten. Die zwischen diesen Produktionen eingeschaltete Posse „Vom Juristentag“, welche in früheren Theaterabenden durch die Persönlichkeit des Herrn Stelzer so viel Glück machte, verschlechte auch gestern ihre Wirkung nicht, wozu hauptsächlich das launige Spiel des Herrn Blumacher beitrug.

Vermischte Nachrichten.

Bei Gelegenheit der in neuester Zeit vorgekommenen erneuerten Aufmerksamkeit für das Kanalarwesen in Wien dürfte es ebenfalls Interesse erregen, über die unterirdischen Gänge in der Residenzstadt Mehreres zu erfahren. Diese Gänge sind eine Gattung Labyrinth und datiren aus der ersten türkischen Belagerung 1529, wo sie als Minen und Gegenminen angelegt wurden. Am besten theilt man sie in vier Gruppen. Die Ausgangspunkte derselben sind: Der sogenannte „spanische Reiter“ beim Burghor, an der Stelle des gegenwärtigen Ritterparks; die Bastion im Kaiserpark; die Stelle am ehemaligen Kärnthnerthor links und die Bastion vor dem Kolowrat'schen Palais zwischen dem Kärnthner- und Kärnthnerthor. Diese Minen und Gänge, von denen die Volkssage oft schauerliche Dinge berichtet, zogen sich in zahlreichen Windungen kreuz und quer unter dem Stadtgraben, der damals noch mit Wasser gefüllt war, weg und bildeten über das Glacis nach den Vorstädten 22 Ausläufer. Das bedeutendste Labyrinth befindet sich vom Burghor links und wird ober der Erde von jener Allee mitten durchschnitten, welche nach dem Getreidemarkt führte. Wahrscheinlich hatte es den Zweck der Vertheidigung der kaiserlichen Burg. Die vielen Neubauten haben die Kommunikation in diesen Gängen stark gehindert.

Es zirkulirt in Berlin ein Ausspruch Bismarcks, der vom Selbstvertrauen des Premiers in den Erfolg seiner Pläne zeugt. Ein hoher Regierungsbeamter soll Herrn Bismarck in Biarritz die Frage gestellt haben, ob er die Agitation des Nationalvereins seiner Verlässlichkeit werth halte? „Wozu?“ soll der Graf geantwortet haben, „sobald der Nationalverein etwas thun wollte, würde kein einziger Deutscher mit ihm sein, wenn ich aber etwas thue, sind alle Preußen mit mir.“

Einladung

an die Herren

Mitglieder der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft

zur

allgemeinen Versammlung in Laibach

am 22. November 1865.

(Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Magistratsgebäude statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags.)

Programm der zur Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede des Präsidenten.
2. Geschäftsbericht des Zentralausschusses.
3. Vorträge der Gesellschafts-Zirkale oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe des §. 21 der Statuten.
4. Antrag zur Veranstaltung einer landwirtschaftlich-industriellen Ausstellung im Jahre 1867 in Laibach zur Erinnerung an den 100-jährigen Bestand der kroatischen k. k. Landwirtschaftsgesellschaft.
5. Antrag zur Errichtung einer Forstschule in Verbindung mit der zu errichtenden niederen Ackerbauschule in Laibach.
6. Antrag zur Bewilligung einer Quartiersbeihilfe für arme Schüler an der hiesigen Hufbeschlagslehranstalt und dem Thierhospital aus dem Gesellschaftsfonds.
7. Bericht über die Erzeugnisse am gesellschaftlichen Versuchshofe im laufenden Jahre.
8. Zuerkennung der silbernen Gesellschafts-Medaille an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter.
9. Vortrag der Gesellschaftsrechnung für das Jahr 1864 und das Präliminare pro 1865.
10. Wahl zweier statutenmäßig austretender Mitglieder des Zentralausschusses.
11. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Vom Centrale der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach am 4. November 1865.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 14. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet amtlich, daß die Paprevision an der Grenze seit 6. November entfällt. — Dr. Hoffer wurde mit 9 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Wien, 12. November. (N. Fr. Pr.) Die „Bester Correspondenz“ schreibt: „Politikai Hetilap“ bestätige ihre Mittheilung über die Konferenz bei Baron Eötvös in allen Theilen. Es wurde ein vereinbartes Programm mitgetheilt und von Eötvös gebilligt.

Agram, 12. November. (N. Fr. Pr.) Heute Vormittags 10 Uhr wurde der Landtag durch den Banus eröffnet. Vor der Ankunft des Banus hielt der Obergespan Rukavica eine Rede, worin er die hohe Bedeutung dieses Landtages im föderalistischen Sinne hervorhob. Als königliche Propositionen wurden vorgelegt: 1. Das Oktober-Diplom und das Februar-Patent, 2. die Ausarbeitung der Rückstände von dem letzten Landtage, 3. die Unionsfrage mit Berücksichtigung des Artikels 42 des Gesetzes vom Jahre 1861, 4. ein Krönungs- und Inaugural-Diplom, so wie die Aufforderung, hiezu Landesvertreter zu entsenden. Die Frage des Anschlusses von Dalmatien soll erst nach der Regelung der staatsrechtlichen Beziehung Kroatiens zur Zentralregierung definitiv entschieden werden.

Agram, 12. November. (N. Fr. Pr.) Morgen erscheint der beinahe gleichzeitig mit dem letzten Landtage zum Schweigen gebrachte „Pozor“, das Organ der nationalen Partei, wieder; als Redakteur wird Entel genannt.

Agram, 12. November. Gestern Abends fand zur Vorfeier der Eröffnung des Landtages im Theater eine Festvorstellung statt. Heute Vormittags wurde nach einem feierlichen Gottesdienste der Landtag in üblicher Weise unter Verlesung des kaiserlichen Reskripts eröffnet. Der Kardinal und der Banus gaben Tafeln von 120 Gedecken.

Frankfurt, 12. November. Die „N. Frankf. Ztg.“ publizirt den Wortlaut der Depesche des Freiherrn v. Beust an die sächsischen Gesandtschaften in Wien und Berlin vom 11. Oktober bezüglich der österreichischen und preussischen Noten an den Frankfurter Senat nebst einer Nachschrift bezüglich der Beschwerden der österreichischen und preussischen Gesandtschaften über die Haltung der sächsischen Presse. Die Nachschrift schließt: Dem Wunsche des preussischen Gesandten, daß auf eine Milderung der Anfeindungen der Presse hingewirkt werde, pflichte ich gerne bei, habe aber, bevor ich dem Vorwurfe, den preussischen Tendenzen nicht entgegenzutreten, Rede stehen, zu erwarten, daß in Preußen den Sachsen vernichtenden Tendenzen gesteuert werde.

London, 12. November. Gestern wurde in Irland der angebliche Fenierchef Stephens verhaftet. Dem Observer zufolge will Graf Russell das bisherige Cabinet möglichst unverändert erhalten.

Geschäfts-Zeitung.

Boden-Kreditanstalt. Ausweis über die Aktiven und Passiven am 31. Oktober 1865:

Aktiva.

1. Kassenbestand	fl.	131.144.44
2. Wechsel auf auswärtige Plätze	„	1.523.683.91
3. Reports	„	376.108.64
4. Verschiedene Effekten	„	317.939.45
5. Pfandbriefe in Kommission bei den Korrespondenten	„	1.775.000. —
6. Pfandbriefe im Portefeuille	„	602.800. —
7. Hypothekendarlehen	„	15.478.673.92
8. Sonstige Aktivforderungen	„	1.680.123.05
	fl.	21.885.473.41

Passiva.

1. Einzahlungen auf das Aktienkapital	fl.	4.800.000. —
2. Zurückbehaltene Darlehensbeträge	„	927.800. —
3. Pfandbriefe in Zirkulation	„	14.728.900. —
Hieron sind für Rechnung der Darlehensnehmer durch die Anstalt verkauft		fl. 12.351.100
in Kommission verblieben bei den Korrespondenten		„ 1.775.000
im Portefeuille der Anstalt befinden sich		„ 602.800
	fl.	14.728.900

4. Pfandbrief-Zinsen-Saldo 285.422.50

5. Saldo laufender Rechnungen 1.143.350.91

Realisirte Darlehen fl. 21.885.473.41

u. z. Saldo der Hypothekendarlehen wie oben 15.478.673.92

getilgt bis 31. Oktob. 124.126.08

ber 1865 fl. 15.602.800. —

Bewilligte Darlehen 2.607.900. —

Noch in Verhandlung begriffene Darlehen 5.337.200. —

Abgewiesene und reduzierte Darlehen 31.666.100. —

Bis 31. Oktober 1865 sind Darlehensgesuche eingelaufen im Betrage von fl. 55.214.000. —

Krainburg, 11. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 75 Wagen mit Getreide, 190 Stück Schweine von 10 bis 15 fl. und 12 Wagen mit frischem Speck.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Megen	3	90	Butter pr. Pfund	—	36
Korn	2	80	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Haser	1	40	Rindfleisch pr. Pfd.	—	13
Halbschrot	—	—	Kalbsteisch	—	17
Heiden	1	90	Schweinefleisch	—	19
Girfe	1	90	Schäpffleisch	—	9
Kulturny	2	70	Hühner pr. Stück	—	25
Erdäpfel	1	40	Lanben	—	10
Linzen	4	80	Sen pr. Zentner	1	50
Erbisen	—	—	Stroh	1	40
Risolen	3	84	Holz, hartes, pr. Rst.	5	10
Rindschmalz pr. Pfd.	—	47	— weiches, „	3	50
Schweinefleisch „	—	45	Wein, rother, pr. Eimer	—	—
Speck, frisch, „	—	33	— weißer „	7	—
— geräuchert, „	—	44			

Theater.

Heute Dienstag den 14. November:
Letzte Gastvorstellung der amerik. Akrobaten Gebr. Horvath.
Hiezu wird aufgeführt: Zum ersten Male:
Gleich und Gleich.
Original-Lustspiel in 2 Aufzügen von Moriz Hartmann.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Einheiten auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Art und Menge des Himmels	Witterung tags davon 24 St. in Pariser Einheiten
----------	----------------------	--------------------------------------------------------	-----------------------------	------	---------------------------	--------------------------------------------------

6 U. Mg. 330.81 — 0.8 D. schwach heiter

13. 2 „ Ab. 331.00 + 3.5 D. mäßig halbheiter 0.66

10 „ Ab. 332.98 — 0.2 D. schwach heiter

Morgens starker Reif. Die gefrorene obere Erdschichte an schattigen Stellen nicht aufthauend. Nach 6 Uhr Morgens Bewölkung zunehmend wurde durch den Ost zersirent. Vormittag Ost ziemlich stark, stürmische heftig, legte sich gegen Abend. Große Trockenheit der Luft. Hoher Barometerstand, im Steigen.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel - Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 13. November.

5% Metalliques 65 85	1860er Anleihe 85 30
5% Nat.-Anleihe 69 43	Silber . . . 107 25
Bantantien . 778 —	London . . . 107 90
Kreditaktien . 160 30	R. f. Entfalten 5 18

Fremden - Anzeige

vom 12. Novbr.

Stadt Wien.

Die Herren: Richter, k. k. Hauptmann. —
Lindner, k. k. Lieutenant. — Fink, Kaufmann,
von Graz.

Elephant.

Die Herren: Morländer, Handlungsreisender,
von Brünn. — Feth, k. k. Hauptmann, und
Fuchs, Affekuranz-Sekretär, von Wien.

Glück bei Wutscher!

Zur Erinnerung an den großen Haupt-
treffer von **250000 fl.**, welcher im
Juni bei mir gewonnen wurde, findet

am 1. Dezember

wieder die Ziehung der k. k. 1864er
Lose statt, wozu ich den ersten Treffer unter
meinen Promisessen schon am Lager habe.

(1) **Joh. Ev. Wutscher.**

(2341—2) Nr. 9297.

Kuratorsbestellung.

Das k. k. Kreisgericht Neustadt
hat mit Verordnung vom 24. Oktober
1865, Z. 1172, den Georg Ostermann
von Unterdeutschau als wahnsinnig zu er-
klären befunden.

Dies wird mit dem Anhang be-
kannt gegeben, daß demselben von diesem
k. k. Bezirksamt als Gericht Johann
Medig von Unterdeutschau als Kurator
bestellt worden ist.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Ge-
richt, am 28. Oktober 1865.

(2339—2) Nr. 8269.

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschafts-
gläubiger des verstorbenen Lokalkaplans Hrn.
Andreas Ekar in Ebenthal.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee
als Gericht werden diejenigen, welche als
Gläubiger an die Verlassenschaft des am
20. Mai 1865 ohne Testament verstor-
benen Lokalkaplans Hrn. Andreas Ekar
in Ebenthal eine Forderung zu stellen haben,
aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmel-
dung und Darthnung ihrer Ansprüche den
28. Dezember 1865

zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch
schriftlich zu überreichen, widrigenfalls densel-
ben an die Verlassenschaft, wenn sie durch
Bezahlung der angemeldeten Forderungen
erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zu-
stünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht
geblüht.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht,
am 23. September 1865.

(2321—3) Nr. 17781.

Edikt.

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Be-
zirksamte wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über die Klage der Maria
Svetina von Laibach de praes. 22. Mai
1. J., Z. 8335, plo. 113 fl. 45 kr. gegen
Herrn Jakob Bouk von Villach, derzeit unbe-
kannten Aufenthaltes, zu Gunsten des ihm
aufzustellenden Kurators im Reassumirungs-
wege der Tag zur Verhandlung auf den
6. Februar 1866,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet
worden.

Hievon wird der unbekannt wo be-
findliche Beklagte mit dem in Kenntnis
gesetzt, daß ihm der hiesige Advokat Herr
Dr. Goldner zum Curator ad actum
aufgestellt wurde, dem er daher alle seine
Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder diesem
Gerichte einen anderen Vertreter namhaft
zu machen hat, widrigenfalls mit dem auf-
gestellten Kurator verhandelt würde und
derselbe die Folgen seines Ausbleibens
sich selbst zuschreiben hätte.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Lai-
bach, am 23. Oktober 1865.

(2335—2)

Nr. 8588.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee
als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Lena
Stampfel von Rieg gegen Margaretha
Stampfel von Rieg wegen aus dem Urtheile
vom 1. Juni 1865, Z. 4253 und 4254,
schuldiger 40 fl. 50 kr. C. M. c. s. c. in die
exekutive öffentliche Versteigerung der der
Letzteren gehörigen, im Grundbuche ad
Gottschee Tom. 20, Fol. 2750 und 2812
vorkommenden Subrealität, im gerichtlich
erhobenen Schätzungswerte von 453 fl.
30 kr. C. M., gewilliget und zur Vor-
nahme derselben die exekutive Feilbietungs-
Tagssatzungen auf den

19. Dezember 1865,

13. Jänner und

27. Februar 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amts-
sitz mit dem Anhang bestimmt worden,
daß die feilzubietende Realität nur bei der
letzten Feilbietung auch unter dem Schät-
zungswerte an den Meistbietenden hin-
angegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
bucheextrakt und die Lizitationsbedingungen
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht,
am 5. Oktober 1865.

(2336—2)

Nr. 8343.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee
als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Josef
Vogrin von Preriebe, durch Herrn Dr.
Wendelster von Gottschee, gegen Peter
Vogrin von Preriebe Nr. 1 wegen aus
der Session vom 28. August 1843 schuldi-
ger 142 fl. C. M. c. s. c. in die exekutive
öffentliche Versteigerung der dem Letztern
gehörigen, im Grundbuche ad Gottschee
Tom. 12, Fol. 1675 vorkommenden Realit-
täten, im gerichtlich erhobenen Schätzungs-
werte von 300 fl. C. M., gewilliget
und zur Vornahme derselben die Termine
zur exekutive Feilbietungs-Tagssatzung
auf den

19. Dezember 1865,

23. Jänner und

27. Februar 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amts-
sitz mit dem Anhang bestimmt worden, daß
die feilzubietenden Realitäten nur bei der let-
zten Feilbietung auch unter dem Schätzungs-
werte an den Meistbietenden hintange-
geben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
bucheextrakt und die Lizitationsbedingungen
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht,
am 26. September 1865.

(2338—2)

Nr. 5785.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee,
als Gericht wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann
Eppich von Kleisch gegen Josef Sigmund
von Ebenthal wegen schuldiger 91 fl. 35 kr.
C. M. c. s. c. in die exekutive öffentliche
Versteigerung der dem Letztern gehörigen,
im Grundbuche ad Gottschee Tom. 7, Fol.
1051 vorkommenden Subrealität, im ge-
richtlich erhobenen Schätzungswerte von
1020 fl. C. M., gewilliget und zur Vor-
nahme derselben die exekutive Feilbietungs-
tagssatzungen auf den

29. Mai,

28. Juni und

28. Juli 1866,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im
Amtssitz mit dem Anhang bestimmt wor-
den, daß die feilzubietende Realität nur bei der
letzten Feilbietung auch unter dem Schät-
zungswerte an den Meistbietenden hinan-
gegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-
bucheextrakt und die Lizitationsbedingungen
können bei diesem Gerichte in den gewöhn-
lichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Gottschee als Gericht,
am 15. Juli 1865.

Frische Olmüzer
Schmetten - Käse

in ☐ Form, Stück circa ein Zoll-
pfund, à 40 kr. in der Spezerei-
waaren-Handlung Nr. 23 am al-
ten Markt.

Wegen Abreise

zu verkaufen:

Eine wenig gebrauchte moderne Möbel-
Garnitur; ein großer Ankleidespiegel; ein
großer Schreibrisch. Im ehemals Wally-
schen Hause, Schusterbrücke Nr. 168, ersten
Stock, Thüre links. (2345—1)

Gründlichen Unterricht

in den zur ästhetischen Bildung einer
Dame nöthigen Bäckern ertheilt ein
k. k. Professor.

Näheres aus Gefälligkeit in der
Expedition. (2344—2)

(2316—3)

Ausgleichsverfahren.

Julius August Bollmer.

Die P. T. Julius August Boll-
mer'schen Gläubiger werden hiemit
eingeladen, den

21. Dezember 1865,

Vormittags um 10 Uhr, zur ei-
gentlichen Ausgleichsverhandlung
in der Kanzlei des Gefertigten k. k.
Notars persönlich oder durch einen
Machthaber erscheinen zu wollen.

Laibach, am 8. Novbr. 1865.

Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär.

Dr. Bart. Suppanz.

Zu verkaufen

sind das Haus Nr. 18 am alten Markt gegen sehr
vortheilhafte Zahlungsbedingungen; eine Wiese in
Gleinitz mit 4 Joch; eine Wiese im Stadtwald
mit 2 Joch; eine Wiese im Stadtwald mit 6
Joch; das Baumaterialie von der am Grabsch-
bach gelegenen, nun abzutragenden sogenannten
Mayerhold'schen Heuschuppe.

Nähere Auskunft wird in Unterschiffka im
Hause Nr. 79 ertheilt. (2325—3)

Bahnpatienten

welche den bevorstehenden Markt besuchen, zeige ich hiermit
höflichst an, daß ich mich noch in Laibach befinde und im Hotel
Elefant von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Abends ordinaire.

Einzelne Zähne werden in einer Stunde, 5—6 Zähne in
einem halben Tage, ganze Gebisse in 24 Stunden angefertigt,
ohne noch vorhandene Zahnwurzeln oder Zähne zu entfernen,
und unter Garantie vollkommener Brauchbarkeit schmerzlos
eingesetzt, Plombirungen hohler Zähne mit Krystall-Gold und
alle sonstigen Zahnoperationen mit größter Genauigkeit scho-
nend vorgenommen.

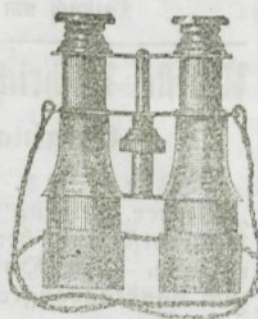
Adolf Engländer,

Zahnarzt aus Graz.

(2357—1)

Wein-Lizitation.

Am 20. November d. J. werden im gräf. Meran'schen
Keller zu Marburg, Grazervorstadt Nr. 19, von 9—12 Uhr Vor-
mittags 25 Startin Wein licitando verkauft, und zwar 15 Startin
neuer sehr süßer, größtentheils aus Rheineben erzeugt, dann 10 Star-
tin alte Weine und unter diesen ganz vorzügliche Riesling- und
Traminer Weine der Jahrgänge 1855, 1861 und 1862, wozu
Kaufliebhaber eingeladen werden. (2272a—2)



Die rühmlichst bekannte Fabrik

optischer Instrumente

J. Neuhöfer,

Optiker aus Wien,

erlaubt sich ein geehrtes P. T. Publikum darauf
aufmerksam zu machen, dass sie hier auf der
Durchreise im Hotel Elefant Nr. 1 ein
reich assortirtes Lager aller optischen Gegenstände, namentlich von Bril-
len, Lorgnetten, Doppel-Perspektiven und Fernröh-
ren zu den billigsten Preisen ausgestellt hat, und ladet zum
zahlreichen Besuche hiemit ergebenst ein. (2326—4)

(2329—3)

Eine Wirthschafterin

für ein größeres Landgut in Unterfrain wird gesucht.
Bewerberinnen wollen sich am 21. oder 22. d. M. im
Gasthose zur „Stadt Wien“ um Weiteres anfragen.

Verkaufs-Offert.

Durch das Vermittlungsbureau Grazervorstadt Nr. 19 zu Mar-
burg wird ein 19 Joch großer schöner, nur eine halbe Wegstunde von der Stadt und
kaum 10 Minuten vom Bahnhofe entfernter Weingarten mit 2 Wingeren, Wald-
Obstgarten, 11 Joch Rebgrund mit jungen edlen Rebsorten bepflanzt, wohlfeil und
sogleich verkauft. (2272b—2)